

Protokoll

Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Biografiearbeit“

Tagung in Simonskall, 28. & 29.01.09

TeilnehmerInnen:

Margarete Bettmann; Haus Winterkampweg, Bethel vorOrt
Jost Eickmann; Landschaftsverband Rheinland
Ingrid Elger; Konsumenteninstitut Kompass
Ruth Kalobius; Euregio-Projekt Hand in Hand
Cor Maas; Dichterbij
Mieke Swennen; 's Heerenloo
Gerrie van Laar; CCE Overijssel, Gelderland en Flevoland

A) Die Zielsetzungen der Arbeitsgruppe bis Ende des Euregio-Projekts ,Hand in Hand 2' im Dezember 2010 wurden wie folgt beschrieben:

1. Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit unverständlichem Verhalten/ besonderem Hilfebedarf

Bei dem Teilprojekt Biografiearbeit steht bewusst nicht das Verändern, Vermindern oder Abstellen des unverständlichen Verhaltens eines Klienten im Vordergrund, sondern Biografiearbeit soll dem Klienten die Möglichkeit geben, sich aktiv und produktiv mit (verschiedenen oder einzelnen Phasen) seiner Lebensgeschichte, seinem Werdegang und seiner Identität zu befassen.

Möglicher aber nicht primär verfolgter Effekt ist, dass das unverständliche Verhalten in einen größeren biografischen Kontext eingebettet wird, der es den beteiligten Mitarbeiter ermöglicht, einen neuen Zugang zum Klienten zu bekommen, eine andere Sichtweise auf das unverständliche Verhalten zu entwickeln und mit dem Ausbau der persönlichen Beziehung zum Klienten auch mehr Verständnis für sein unverständliches Verhalten zu bekommen.

Der Prozess, in den sich die beteiligten Klienten und Mitarbeiter begeben werden, soll wissenschaftlich evaluiert werden, um später beschreiben zu können, welche Effekte Biografiearbeit hat.

2. Zugänglichkeit und Verbreitung der Handreichung zur Biografiearbeit

Im Euregio-Projekt ,Hand in Hand 1' wurden bereits verschiedene theoretische und praktische Ansätze zur Biografiearbeit diverser Experten vorgestellt und es wurde eine Handreichung zum Thema Biografiearbeit entwickelt. Diese Handreichung soll nun aufbereitet werden, indem einzelne Themen und Eckpunkte „portioniert“ werden, um möglichen Interessenten (sowohl Klienten als auch Mitarbeiter) einen einfachen und individuellen Zugang zur Biografiearbeit zu bieten. Laut der Handreichung ist die innere Haltung eines Mitarbeiters wesentlich, da diese die Voraussetzung ist, um sich mit einem möglicherweise schwierigen Klienten in den Prozess hinein zu begeben.

3. Zusammenstellung eines Baukastensystems für Methoden und Instrumente

Biografiearbeit besteht aus verschiedenen Ansätzen, Methoden und Instrumenten und kann sich auf den kompletten Lebenslauf, einzelne Phasen oder bedeutsame Ereignisse und Entwicklungen im Leben eines Menschen beziehen. Biografiearbeit versteht sich nicht als exklusive Vorgehensweise für leichter behinderte Menschen, die sich überwiegend verbalsprachlich verständigen können, sondern ist in der Vielfalt ihrer Möglichkeiten auch dazu geeignet, um bei schwerer behinderten Menschen, die sich nicht sprachlich mitteilen können, eingesetzt zu werden. Es soll eine Übersicht erstellt werden, welche Möglichkeiten, sich mit der eigenen Biografie zu beschäftigen, es gibt. Hierzu soll eine Art Gebrauchsanweisung und ein Baukastensystem entwickelt werden.

4. Erweiterung von Erfahrungsmöglichkeiten für Klienten

Es hat in der Vergangenheit bereits mehrere Modellprojekte zur Biografiearbeit in verschiedenen Einrichtungen diesseits und jenseits der Grenze gegeben. Meist verlief die Anbahnung und Einführung solcher Projekte jedoch ausschließlich über die interessierten Mitarbeiter, die ihrerseits interessierte Klienten geworben hatten. Die Möglichkeit, dass sich ein Klient selber informieren und aus erster Hand Erfahrungsberichte anderer Klienten erleben kann, soll diesmal verstärkt geboten werden. Hierbei steht die Annahme zentral, dass ein Informationsaustausch von in Biografiearbeit erfahrenen und unerfahrenen Klienten wesentlich geeigneter ist, um Interesse an der eigenen Biografiearbeit zu wecken.

Hierzu wird es im Mai 2009 eine Kick Off-Veranstaltung geben. Die selben TeilnehmerInnen nehmen im Frühjahr 2010 nach einem Jahr Laufzeit an einer Abschlussveranstaltung teil.

5. Kontinuitätsverbesserung in der Begleitung der beteiligten Mitarbeiter

Biografiearbeit ist vom Wesen her ein offener Prozess, was bedeutet, dass nicht grundsätzlich schon am Anfang bekannt ist, wie der vom Klient und Mitarbeiter gemeinsam beschrittene Weg aussehen und was das Ziel oder Ergebnis sein könnte. Das stellt an einen Mitarbeiter hohe Anforderungen, um dem Klienten Zeit und Raum zu lassen, dies für sich herauszufinden. Es ist somit die Frage, was braucht der Mitarbeiter, um sich in den Prozess hinein zu begeben und zusammen mit dem Klienten zu einer guten Zielsetzung zu kommen. Hierbei sollen persönliche Kompetenzen und äußere Bedingungen (z.B. Infrastruktur und Umgebungsfaktoren) beschrieben werden.

6. Film/ DVD

Über das gesamte Teilprojekt Biografiearbeit soll ein Film gedreht werden, der sich mit Erfahrungsberichten beteiligter Personen und den von ihnen verwendeten Methoden/ Instrumenten beschäftigt. Dieser Film kann im Anschluss an das Projekt sowohl als Videodokumentation der Teilnehmer als auch als Anschauungsmaterial für andere Einrichtungen und Inspirationsquelle möglicher Interessenten verwendet werden.

7. Begegnung, Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit von Klienten aus Deutschland und den Niederlanden

Bereits im Projekt ‚Hand in Hand 1‘ hat sich der grenzüberschreitende Austausch von Mitarbeitern verschiedener Einrichtungen als sehr hilfreich und fruchtbar herausgestellt. Diese Erfahrungen sollten auch Klienten machen können, selbst wenn damit ein erhöhter Kommunikationsaufwand (Hürde der anderen Sprache) einher geht. Dieser Austausch kann während der einzelnen Veranstaltungen im direkten Kontakt erfolgen, aber im Laufe des Projektzeitraums auch über Videokommunikation (z.B. über Skype => Kernthema 6, ICT in der Behindertenhilfe) gestaltet werden.

8. Austausch der Begleiter (Eltern, Fachkräfte, gesetzliche Betreuer)

Außer den Klienten sollten natürlich auch die Personen im Umfeld die Gelegenheit haben, sich mit anderen über den Prozess und mögliche (Zwischen-)Ergebnisse auszutauschen. Abgesehen von dem Wert des Erfahrungsaustausches an sich kann sich eine regelmäßige Kommunikation mit anderen außerhalb regulärer Veranstaltungen motivationssteigernd auswirken, so dass eventuelle „Drop outs“ (Ausfälle) weniger vorkommen. Auch hierfür bietet sich die Videokommunikation an.

9. Sensibilisierung von Schülern, Auszubildenden und Praktikanten für Biografiearbeit

Auch Schüler, Auszubildende und Studenten sollten die Gelegenheit bekommen, sich mit der Vorgehensweise und der Wirkung von Biografiearbeit zu beschäftigen, um für den Zusammenhang zwischen Lebensweg und Lebensumstände eines Klienten und seines Problemverhaltens sensibilisiert zu werden. Thematisierung im Unterricht, Teilnahme an Kursustagen sowie praktische Erfahrungen im Praktikum wären hierfür geeignet.

B) Vorgehensweise und Zeitplan:

Tagung am 13. Mai 2009

- Kick Off-Veranstaltung für die weitere Bekanntmachung von Biografiearbeit (Folgeveranstaltung im Frühjahr 2010 zum Ende des Prozesses)
- Klienten, die bereits vorher einmal Erfahrung mit Biografiearbeit haben, teilen diese mit anderen interessierten Klienten, die diese Erfahrung noch nicht gemacht haben
- Mitarbeiter, Eltern und Betreuer u.a. können sich über die Möglichkeiten von Biografiearbeit informieren und Kontakte knüpfen

a. Treffen der Arbeitsgruppe am Mittwoch, 04. März um 10:00 Uhr im Wohnverbund Binnenfeld in Kleve-Nütterden/ DE

=> Auftrag: Suche nach geeigneten Klienten und Begleitern, die ihre Erfahrungen in Biografiearbeit anderen mitteilen möchten

=> Auftrag: Suche nach jeweils 5 neuen interessierten Klienten und Begleitern aus Deutschland und den Niederlanden für die Pilotstudie (N=10)

b. Treffen der Arbeitsgruppe am Donnerstag, 09. April in Apeldoorn/ NL

=> **Auftrag:** Vorbereitung der Erfahrungsberichte (z.B. über Video oder Powerpoint)

=> **Auftrag:** Inventarisierung von Instrumenten (Ansätze, Methoden, Instrumente, Materialien und Medien für ein Baukastensystem)

=> **Auftrag:** Aufbereitung und Portionierung der bereits bestehenden Handreichung (was braucht ein Klient für seine Biografiearbeit?, wie bekommt der Klient eine aktive Rolle im Prozess?, etc.)

Für ‚Hand in Hand‘
Ruth Kalobius